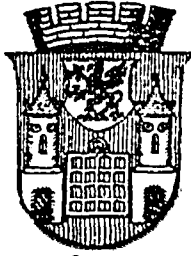


Schwedter Tageblatt

Verkündungsblatt für alle Bekanntmachungen der Städte Schwedt und Vierraden

Fernsprecher Nr. 42.

Das „Schwedter Tageblatt“ erscheint täglich. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung aus der Geschäftsstelle 1,40 M., bei Lieferung durch unsere Boten frei ins Haus 1,50 M. für den Monat. Für Postbezieher Bestellschein besonders.



Postcheckkonto Berlin 39142.

Anzeigen werden die einpaltige Zeile mit 20 Pf. berechnet. Für Anhaltung der Wiederholungsdaten wird keine Gewähr übernommen. Schluß der Anzeigen-Annahme 11 Uhr vormittags, größere Anzeigen werden tags vorher erbeten.

Druck und Verlag: Buchdruckerei F. Schulz in Schwedt a. D. Für den Inhalt verantwortlich: F. Schulz in Schwedt a. D.

Nummer 148

Freitag, den 27. Juni 1930

37. Jahrgang

Der neue Leiter der Reichsfinanzen

Dietrich Reichsfinanzminister.

Trendelenburg mit der Führung des Wirtschaftsministeriums beauftragt.

Der Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichszanzen den bisherigen Wirtschaftsminister Dietrich zum Reichsfinanzminister ernannt und den Staatssekretär Trendelenburg mit der Führung der Geschäfte des Wirtschaftsministeriums beauftragt.

Demokratische Fraktion zu Dietrichs Ernennung.

Die demokratische Reichstagsfraktion hatte eine Besprechung mit dem Vorstand des Reichsbeamtenausschusses der Demokratischen Partei. Zur Frage der Deckung des Finanzfehlbetrages erklärten der Parteivorstandende Abg. Koch-Weser und der Vorsitzende der Reichstagsfraktion Abg. Meyer-Berlin, die Fraktion halte an ihrer Verweigerung einer „einseitigen Befestigung der Beamenschaft“ fest. Reichswirtschaftsminister Dietrich habe das Amt des Reichsfinanzministers auf eigene Verantwortung auf sich genommen. Es herrsche zwischen dem Minister und der Fraktion Übereinstimmung in der Auffassung, daß eine Bindung der Fraktion zu seinen Vorschlägen nicht bestehe und daß die Fraktion damit freie Hand habe.

Der Reichszanzen

beim Reichspräsidenten.

Die Entwirkung der Sanierungsstrife.

Reichszanzen Dr. Brüning hat sich, wie beabsichtigt, nach Meudon begeben, um dem Reichspräsidenten dort einen Vortrag über die politisch-parlamentarische Lage zu halten. Gleichzeitig wird der Reichszanzen dem Reichspräsidenten vorschlagen, den jetzigen Reichswirtschaftsminister Dr. Dietrich zum Reichsfinanzminister zu ernennen. Die Rückkehr des Reichszanzen wird für Freitag erwartet. Das Reichskabinett wird dann nochmals zusammentreten, um die neuen Deckungsvorlagen zu verabschieden und sie sofort dem Reichsrai zur Beratung zuzuleiten.

Wie die neuen Finanzgesetze aussehen werden, darüber wird von der Regierung das strengste Stillschweigen gewahrt. Doch wird die Öffentlichkeit bald Authentisches darüber erfahren, da kurz nach der Verabschiedung der Deckungsvorlagen durch die Reichsregierung die neuen Steuergesetze veröffentlicht werden sollen. Die Regierung hat noch immer die Hoffnung, ihre neuen Sanierungsmassnahmen auf streng parlamentarischen Wege verabschieden zu können. In Reichstagskreisen war man am Donnerstag tatsächlich erheblich optimistischer als an den Vortagen, daß die seit Wochen bestehende Sanierungsstrife überwunden werden könnte, ohne daß die Regierung zu besonders drastischen Massnahmen, also etwa der Anwendung des Artikels 48, schreiten müßte. Dieser Stimmungsumschwung soll darauf zurückzuführen sein, daß in einer Unterredung zwischen dem Reichsaußenminister Dr. Curtius und dem Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Schulz, nach Wegen gesucht wurde, die es der Deutschen Volkspartei ermöglichen, eventuell weiter in der Regierung mitzuarbeiten.

Die Verhältnisse im Reichstag werden sich erst etwas entspannen, wenn der Reichszanzen wieder in Berlin eingetroffen sein wird und die Ergebnisse seiner Besprechung mit dem Reichspräsidenten vorliegen.

Die Trifolore sinkt.

Die Räumung des Rheinlandes vor dem Abschluß.

Von dem östlichen Pfeiler der Rheinbrücke Kehl-Strasbourg wurde der gallische Hahn, der seinerzeit vom Verein Pariser Presse gestiftet worden war, entfernt. Die meisten Militärangehörigen haben die Stadt Kehl verlassen. Die Schützer, die auf die Befestigung hindeuteten, sind verschwunden. Eine Kommission hat die Sprengungsarbeiten

an den früheren Kehler Forts beschließt, das Abnahmeprotokoll wurde jedoch noch nicht unterzeichnet. Das noch in Kehl liegende Bataillon des 170. Infanterieregiments wird Kehl am Sonnabend vormittag verlassen. In Mainz wurden das französische Militärgericht und das französische Militärgefängnis, das

unter dem Namen „Water Hofmann“ bekannt ist, den deutschen Behörden übergeben. Damit ist das französische Gericht in Mainz aufgelöst. Die noch schweben-

den Verfahren gegen französische Soldaten werden in Frankreich zu Ende geführt, verschiedene Verfahren gegen deutsche Angeklagte wurden eingestellt. Das Offiziers- und das Unteroffizierskassino wurden geschlossen. Das französische Bedienungspersonal hat die Stadt verlassen. Die französischen Offiziere und Unteroffiziere müssen sich auf eigene Rechnung in den Gasthäusern verpflegen.

Mit dem letzten französischen Zug am 30. Juni, 120 Uhr, werden General Guillaumat und die letzten in Mainz weilenden französischen Soldaten die Stadt verlassen. Der Kommandant der französischen Besatzung in Trier stattete dem Regierungspräsidenten und dem Oberbürgermeister Abschiedsbesuche ab. Die beiden letzten französischen Infanterieregimenter sind abgeführt worden.

Die Trifolore

auf dem neuen Regierungsgebäude, in dem das französische Hauptquartier untergebracht war, ist eingeholt worden.

Die Pfalz als Vorbild.

Befreiungskundgebung des Bayerischen Landtages.

Der Bayerische Landtag gedachte der bevorstehenden Befreiung der Pfalz. Präsident Stang hielt eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Wenn man am 30. Juni unsere geliebte Pfalz als ein freies dem Deutschen Reiche verbundenes Gebiet sieht, dann ist das die Frucht nicht etwa eines dramatisierenden und geräuschvollen politischen Auftritts, sondern es ist die Frucht eines unbewußten, zähen Willens, eines aufrichtigen Bekenntnisses. Möge dieses Beispiel der Pfalz auch vorbildlich sein für die vaterländische Politik, die wir in den bisher unbefreiten Gebietsteilen des deutschen Vaterlandes zu treiben haben.

Unbezahlte Wiederaufbauarbeit in Frankreich?

Die ehemaligen Kriegsgefangenen beschwerten sich.

Im Reichstagsausschuß für Kriegsbeschädigtenfragen wurden Kriegsgefangenenfragen behandelt. Den Verhandlungen lagen Eingaben der Organisation ehemaliger Kriegsgefangener zugrunde, in denen behauptet wird, daß die Kriegsgefangenen während des Waffenstillstandes von Frankreich zu Wiederaufbauarbeiten herangezogen worden seien, daß sie aber für diese Arbeit keine Bezahlung erhalten hätten. Ein Vertreter des Reichsfinanzministeriums trat der Behauptung entgegen, daß die Gefangenen mit Zustimmung oder gar auf Veranlassung der Reichsregierung zu Wiederaufbauarbeiten verwendet worden seien. Im übrigen wurde diese Frage zurückgestellt, bis ein neuer Finanzminister im Amte ist.

Wünsche zur Außenpolitik.

Berlin, 26. Juni.

Die von den Regierungsparteien beantragte Verlängerung des Rothenshalts bis Ende Juli wurde in erster und zweiter Lesung genehmigt. Das Haus setzte dann die zweite Beratung des

Gaushalts des Auswärtigen Amtes

fort. Abg. Frhr. v. Rheinbaben (D. Sp.) erklärte, es sei mit Recht die Frage aufgeworfen worden, in welchem Maße man im Auswärtigen Amt Ersparnisse durchführen könne. Man dürfe aber nicht vergessen, daß das Auswärtige Amt nach 1918 ein Experimentierfeld für alle möglichen Dinge war. Die Lage Deutschlands sei auch grundsätzlich verschieden gegenüber der anderer Länder. Die anderen beizien, während wir aufbauen wollen. Deshalb hinfie jeder Vergleich, wenn man nur die nackten Zahlen nennt. Zu dem Vaneuropamemorandum Briands werde man eine abwartende Stellung einnehmen und jede Bindung hinsichtlich der Errichtung neuer paneuropäischer Behörden ablehnen müssen. Ungeheuer wichtig sei das Verhältnis zu Polen.

Wir haben das Opfer gebracht, das deutsch-polnische Liquidationsabkommen zu ratifizieren. Wir haben aber noch nicht gehört, daß Polen diesen wichtigen Vertrag ratifiziert hat. Zum deutsch-polnischen Handelsvertrag sind wir positiv eingestellt, behalten uns aber die Stellungnahme im einzelnen vor. Die Grenzwirtschaften haben die stärkste Empörung gegen die polnischen Methoden hervorgerufen. Die ernsteste Misserfolgslage muß das System erregen, mit dem Polen seinen Kriegswirtschaftlichen Handelshafen Gdingen künstlich fördert und Danzig wirtschaftlich abschneidet, um es ganz unter polnischen Einfluß zu bringen.

Abg. Schmeller (Komm.) warf der deutschen Außenpolitik vor, daß sie weiter fortjähre, Deutschland in die antirussische Front einzualiefern.

Abg. Dr. Dernburg (Dem.) erklärte, die Liquidation des Krieges sei ein Bedürfnis auch für die übrigen Mächte, die ebenso wie Deutschland unter der Weltwirtschaftskrise und der ungeheuren Arbeitslosigkeit leiden. Der Briand'sche Paneuropaplat erhalte aber eine eigenartige Beleuchtung durch die Tatsache, daß

Frankreich in der letzten Zeit fünf Millionen Frank für Besetzungen

außerordentlich ausgegeben habe. Es könne auch nicht angeden, daß unter falscher Auslegung des Mandatsbegriffs die ehemaligen deutschen Kolonien einfach vom britischen Imperium verschluckt würden.

Abg. Dr. Gütsch (Christl.-Nat. Arb.-Gem.) wandte sich gegen den Vergleich des deutschen auswärtigen Haushaltes mit denen anderer Länder und betonte, daß klare Vergleiche schleierhaft unzulässig seien, da die Verhältnisse in den einzelnen Staaten sehr verschieden seien. Den Schlußbericht des Reparationsagenten Parker Gilbert habe er als schmerzhaft empfunden, wenn er auch den größten Teil seiner Kritik als berechtigt anerkenne. Mit der Rheinlandräumung sei unsere Freiheit und Gleichberechtigung nicht erreicht. Gegen die entmilitarisierte Zone

würde er nicht einwenden, wenn sie sich auch nach der französischen Seite hin auf 50 Kilometer erstrecken würde. Bei der Besprechung des Briand'schen Memorandums führte der Redner aus, daß Deutschland bereit sei zur Zusammenarbeit mit den übrigen europäischen Mächten, aber die Teilnahme an einer Gruppierung ablehne, die sich gegen außereuropäische Mächte richte. Die vielen deutsch-polnischen Grenzwirtschaften wären keine Erlösungen eines überreizten polnischen Nationalismus aus dem Gefühl innerer Unsicherheit heraus. Es müsse unter den heutigen Verhältnissen und ohne daß Deutschland seinen Anspruch auf eine

riedliche Grenzrevision im Osten

aufgabe, ein modus vivendi zwischen Deutschland und Polen gefunden werden.

Abg. Dr. Emminger (B. Sp.) betonte, daß der Friede in Europa nur durch die Abklärung gesichert werden könne. Injere bisherige Handelsvertragspolitik müsse einer Generalüberprüfung unterzogen werden.

Abg. Graf Reventlow (Nat.-Soz.) erklärte, daß es Volksertrag wäre, von einer Befreiung des Rheinlandes zu sprechen. Tatsächlich wäre das Rheinland internationalisiert. Er lehne jede deutsch-französische Freundschaftspolitik ab.

Abg. Dr. Schreiber (Ztr.) wies darauf hin, daß im Auswärtigen Amt eine ernste Sanierungsarbeit im Gange sei. Zu dem Briand'schen Memorandum meinte der Redner, daß der Liquidationsplan des Briand'schen Vorschlages die unbedingte Gleichberechtigung der Völker sei, daß aber eine einseitig entmilitarisierte Rheinlandzone und ein Verbot des Zusammenstießes von Österreich und Deutschland mit diesem Gedanken nicht zusammenpassen.

Reichsminister Dr. Curtius

verfügte zur Frage des deutsch-polnischen Problems, daß er nicht nachlassen werde, sich der Deutschen jenseits der Ostgrenze mit allen Kräften einzusetzen. Er bedauere, daß der polnische Staat das deutsch-polnische Liquidationsabkommen bis heute noch nicht ratifiziert habe. Innenpolitische Verhältnisse seien daran schuld, wenn Polen diese völkerrechtliche Pflicht noch nicht erfüllt habe. Unser Warschauer Gesandte sei angewiesen worden, auf die schnelle Ratifizierung des Liquidationsabkommens und dann auch auf die des polnischen Handelsvertrages hinzuwirken. Dr. Curtius führte dann weiter aus, daß Deutschland den

Anspruch auf koloniale Betätigung

auf die Erfolge seiner früheren Kolonialpolitik stützen könne. Wenn England das Mandatsgebiet des früheren Deutsch-Ostafrikas praktisch mit den benachbarten britischen Gebieten vereinigt, so wäre das mit der Selbstständigkeit des Mandatsgebietes unvereinbar. Der Minister beschäftigte sich dann mit der Kritik des Abg. von Freytag-Loringhoven an der Ausgabewirtschaft und suchte zahlenmäßig nachzuweisen, daß die Vergleiche des deutsch-polnischen Wirtschafters auf falschen Voraussetzungen beruhten. Wenn der Abgeordnete seinen Wirtschaftsantrag damit begründe, daß im Auswärtigen Amt eine finanzielle Miswirtschaft herrsche, so liege darin eine solche Schädigung des Ansehens der deutschen Außenpolitik, daß man mindestens eine stichhaltige Begründung für einen solchen Vorwurf hätte erwarten müssen.

Abg. Frau Sender (Soz.) meinte, wenn der Briand'sche Plan die Wünsche nach europäischer Zusammenarbeit nicht erfülle, so müsse es die Aufgabe der deutschen Staatsmänner sein, ihn zu verbessern.

Abg. Sachsenberg (Wirtschaftsp.) bezeichnete eine Gesundung der Wirtschaft als die Grundlage für jede starke Außenpolitik.

Abg. von Freytag-Loringhoven (Dm.) hielt gegenüber den Ausführungen des Außenministers seine Angaben über die verschwendete Wirtschaft des Auswärtigen Amtes aufrecht.

Abg. Stubbendorf (Dm.) wandte sich gegen den deutsch-polnischen Handelsvertrag, der die deutsche Landwirtschaft wieder einmal bitter enttäusche.

Darauf wurde die Weiterberatung auf Freitag vertagt.

Die Rheinlandfundgebung des Preussischen Landtags.

Berlin, 26. Juni.

Der Altzentrat des Preussischen Landtages trat vor Beginn der Vollversammlung zusammen, um sich mit der Frage zu befassen, ob aus Anlaß der Räumung des besetzten Gebietes in der Vollversammlung des Landtages

eine Kundgebung

stattfinden soll. Mit Rücksicht darauf, daß der Landtag vor-
ausichtlich schon vor dem 1. Juli in die Sommerferien geht,
soll von einer Kundgebung des Landtages selbst Abstand
genommen werden. Es wurde dem Wunsch Ausdruck
gegeben, daß der Präsident des Landtages in einer schrift-
lichen Kundgebung des Tages der Klärung gedenken
soll.

Im Plenum wurde dann die am Mittwoch unterbrochene
Beratung von Strafverfolgungssachen fortgesetzt.
Abg. Bruhn (Komm.) führte die vom Geschäftsordnungs-
ausschuß beantragte Aufhebung der Immunität kommuni-
stischer Abgeordneter auf sozialdemokratische Nachsuche zurück.
Die weiteren Ausführungen des Redners führten zu

lärmenden Szenen

zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten.

Da die Abstimmungen über die Strafverfolgungssachen
in jedem einzelnen Falle auf kommunistischen Antrag hin
namentlich waren, nahmen sie über zwei Stunden in Anspruch.
Die Genehmigung zur Strafverfolgung wurde in fünf Fällen
gegen Angehörige der kommunistischen Fraktion erteilt. Die
beantragte Genehmigung zur Verhaftung des Abg. Müller-
Wessien (Komm.) wegen der Vorfälle in den Opelwerken in
Müßelsheim wurde dagegen verweigert.

Annahme fand ein Zentrumsantrag, worin das Staats-
ministerium ersucht wird, dem Landtag spätestens im Herbst
1930 Vorschläge für eine durchgreifende Senkung aller Haus-
haltsausgaben vorzulegen.

Angenommen wurde auch ein Antrag der Regierungsparteien,
Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei, der
gewisse für die Verteilung der im Haushalt vorgesehenen
Staatshilfe von 1,4 Millionen Mark für den Erzgebirgsbau im
Sieg-, Lahn- und Dillgebiet vorgeschriebene Bindungen zu
und eine zweckentsprechendere Verteilung vorsieht.

Auch ein Antragsantrag auf Zusammenlegung der
Polizeieinstütze in Charlottenburg mit der höheren Polizeis-
chule in Eiche bei Potsdam wurde angenommen.
Das Haus verlegte sich hierauf auf Freitag.

Bürgerwehr statt Polizei.

Thüringen hat kein Geld für Polizei.

In der Klage Thüringens gegen die Sperrung der
Polizeizuschüsse durch das Reich wird der Erlaß einer
einstweiligen Verfügung beantragt, wonach das Reich die
Polizeizuschüsse im seitherigen Umfang bis zur end-
gültigen Entscheidung des Staatsgerichtshofes an das
Land Thüringen weiterzahlen soll.

Zur Begründung wird gesagt: Thüringen sei ebenso
wie die anderen Länder auf die Reichszuschüsse für poli-
zeiliche Zwecke angewiesen. Wenn diese nicht mehr ge-
währt werden, so werde Thüringen nichts übrigbleiben,
als Wege zu suchen, wie die Unterhaltung der ver-
trotwendigen polizeilichen Kräfte ver-
billigt werden könne.

„Wohl die einzige Möglichkeit dazu sei es“, so heißt
es wörtlich, „den jetzt vorhandenen künftigen Polizei-
beamten zu kündigen und den Polizeischutz, den bisher
die Landespolizei versah, zum größten Teil durch persön-
liche Dienste nichtbeameter Staatsbürger
gemäß § 133 der Reichsverfassung wahrnehmen zu lassen.“

Die vom Reich bisher zugewiesenen Zuschüsse seien
in kürzester Zeit verbraucht, so daß nach der Sperrung der
Zuschüsse weitere Geldmittel zur Unterhaltung der Polizei
völlig fehlen würden.

Die Durchführung der Osthilfe.

Ein neuer Ministerialdirektor.

Die freigewordene Ministerialdirektorstelle im Reichs-
ministerium für Ernährung und Landwirtschaft ist mit
dem bisherigen Ministerialdirigenten im Reichsfinanz-
ministerium Dr. Wachsmann besetzt worden. Dr.
Wachsmann ist im Reichsernährungsministerium speziell
mit der Bearbeitung der Durchführung der Osthilfe
betraut.

General von Wildenbruch †.

Den Folgen des Straßenbahnunfalls erlegen.

Generalleutnant z. D. Ludwig von Wilden-
bruch, der Bruder des Dichters Ernst von Wildenbruch,
ist, 84jährig, seinen schweren Verletzungen, die er sich bei
einem Straßenbahnunfall zugezogen hatte, erlegen.

Um die Preis- und Lohnsenkung.

Eine Erklärung der Arbeitgeberverbände.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie und die Ver-
einigung der Deutschen Arbeitgeberverbände veröffentlichten
eine Erklärung, in der es heißt: Die Unternehmer hätten den
Willen, gemeinsam mit den Gewerkschaften einen
Weg aus den Schwierigkeiten zu finden. Es entspräche nicht
dem Geiste, in welchem bisher die Verhandlungen geführt
worden seien, wenn nunmehr der Allgemeine Deutsche
Gewerkschaftsbund den Versuch unternähme, in einzel-
nen von der Wirtschaftsstrife ausgehenden Vorfällen im Lande

einen Grund zum Abbruch der Verhandlungen

zu geben, und wenn er gleichzeitig Mitteilungen über Einzel-
heiten der Besprechungen mache, die ein schiefes Bild gäben.
Trotzdem würden sich die Unternehmer angesichts des Ernstes
der Lage einer Anregung der Gewerkschaften, die Verhand-
lungen wieder aufzunehmen, nicht verweigern. Die Entwicklung
der Wirtschaftslage mache es zur Pflicht, praktische Wege zu
einer Erleichterung der Lage zu suchen. Voraussetzung für
eine Gesundung sei eine Umkehr in der Finanz-, Wirt-
schafts- und Sozialpolitik. Eine vollständige Ordnung der
Finanzen könne nur erreicht werden, wenn eine Anpassung
der öffentlichen Ausgaben an diejenigen Einnahmen herbei-
geführt wird, die die notleidende Wirtschaft aufzubringen
imstande ist. Der Preisabbau verlange die

Senkung der Selbstkosten

und der Kosten der Güterverteilung. Die Senkung der Selbst-
kosten erfordere auch eine Herabsetzung der Personalkosten.
In der Sozialversicherung müsse jede mißbräuch-
liche Ausnutzung verhindert und die Verwaltungskosten
zurückgeschraubt werden.

Evangelischer Kirchentag.

Oberste Leitung der deutschen Landes-
kirchen zusammengetreten.

In Nürnberg trat der Deutsche Evangelische
Kirchentag, die oberste Leitung der im Kirchenbund zu-
sammengeschlossenen 28 deutschen Landeskirchen, zu-
sammen. Die Reichsregierung war durch Staatssekretär
Zweigert und Oberregierungsrat Conrad vom Reichs-
innenministerium vertreten. Auch zahlreiche Vertreter
ausländischer Kirchen wohnten der Eröffnung bei.

Der Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchen-
ausschusses, Dr. Klappler, eröffnete den Kirchentag und
wies auf das reiche Arbeitsprogramm der Nürnberger
Tagung hin. Die Wahl des Präsidenten des Kirchentages
für die nächsten sechs Jahre fiel auf den Vorsitzenden der
sächsischen Landeskonferenz, Graf Wipthum von Eck-
städt-Dresden. Als Stellvertreter wurden gewählt Dr.
Wolff-Machen und Pfarrer Dr. Luther-Berlin.

Politische Rundschau.

Wien. Auf Grund einer Besprechung des Bundeskanzlers
Dr. Schöberl mit einer Abordnung der Heimwehren wird
Major Fabst um Gewährung einer zeitweisen Aufenthalt-
bewilligung für Tirol nachsuchen und diese Erlaubnis zum
Zweck der Ordnung seiner persönlichen Angelegenheiten er-
halten.

Rheinlandbefreiung und Verfassungsfeier.

Wie aus verschiedenen an das preussische Ministerium
des Innern gerichteten Anfragen hervorgeht, wird auch
außerhalb des Gebietes der zweiten und dritten Be-
setzungszone, für die besondere Feiern vorgesehen sind, an
manchen Orten der Gedanke erwogen, aus Anlaß der Be-
freiung des Rheinlandes öffentliche Feiern zu veranstal-
ten. Nach Absicht der preussischen Staatsregierung sollen
mit Rücksicht auf die in dieser Zeit notwendige Beschrän-
kung in der Veranstaltung von Festlichkeiten außerhalb
der beiden Zonen im gesamten übrigen Staatsgebiet
Rheinlandbefreiungsfeiern gleichzeitig
mit der Verfassungsfeier veranstaltet werden.

Maßnahmen zur Vermeidung von Grenzzwischenfällen.

Eine besondere Untersuchungskommission des polni-
schen Innenministeriums ist an die deutsch-polnische
Grenze abgereist. Die Kommission soll eine eingehende
Untersuchung der Grenzverhältnisse vornehmen, um Vor-
schläge zur Vermeidung von künftigen Grenzzwischenfällen
auszuarbeiten.

Aus der Heimat.

▲ **Seltenes Jubiläum.** Das kleine, unbejehende Haus in
der Bierradener Straße Nr. 4 kann morgen ein seltenes
Jubiläum begehen. In diesem Hause wurde am 28. Juni 1805
der Maler Adolf Schrödter als Sohn des Kupfer-
stechers, Gold- und Silberarbeiters Heinrich Schrödter ge-
boren. Adolf Schrödter gehörte neben Spitzweg und Hofmann
zu den Künstlern des 19. Jahrhunderts, die es verstanden, durch
ihre Zeichnungen deutschen Humor, deutsche Phantasie und
deutsches Gemüt der Biedermeierzeit mit innigster Liebe zu
schildern. Adolf Schrödter starb im Alter von 70 Jahren in
Karlsruhe als Professor am dortigen Polytechnikum. Einige
Abhandlungen über das Leben und die Tätigkeit Schrödters
befinden sich im heutigen Heimatblatt. Um diesen großen Sohn
unserer Vaterstadt zu ehren und sein Andenken ferneren Ge-
schlechtern zu übermitteln, hat der Heimatverein
Schrödter zum morgigen 125. Geburtstag Adolf Schrödters
an seinem Geburtshause in der Bierradener Straße eine
Marmortafel angebracht, die folgende Inschrift trägt:

Hier wurde am 28. Juni 1805 der Maler
Adolf Schrödter geboren. Er starb als
Professor in Karlsruhe. Ein Schüler
Schadows, ein Förderer Thomas'.

In einem Schaufenster der Firma Engelmann sind
einige Proben der Kunst Adolf Schrödters zur Ansicht aus-
gestellt.

▲ **Motorradunfall.** Gestern nachmittag verunglückte auf
der Oberberger Chaussee der Reisende B. eines hiesigen Kauf-
manns mit seinem Motorrad. B. zog sich einen Schlüsselbein-
bruch und Hautabschürfungen zu und wurde mit dem Ebers-
walder Krankenauto in seine hiesige Wohnung geschafft. Seine
Mitfahrerin kam mit Hautabschürfungen davon.

▲ **Anfall.** Gestern Abend erlitt auf dem Hofe Markgrafen-
straße 11 der Schüler Karl Scheel beim Stabhochspringen
einen Armbruch. Der Verunglückte erhielt im Krankenhaus
durch San.-Rat Dr. Dr. Lohde einen Schienenverband und
wurde wieder nach Hause entlassen.

▲ **Vom Schöffengericht in Prenzlau.** Fünf Meßer und
ein Schneider aus Felschow haben dort am 29. März ein
Fest des Junglandbundes planmäßig gefeiert. Sie warfen und
schlugen mit Biergläsern und Bierflaschen und verletzten eine
größere Anzahl der Festteilnehmer. Sie hatten sich deshalb
wegen Hausfriedensbruch, Sachbeschädigung und gefährlicher
Störpöbelverletzung zu verantworten. Der Staatsanwalt be-
antragte Geldstrafen von 30 bis 180 Mark. Das Gericht ging
darüber hinaus und verurteilte zwei zu je zwei Monaten
Gefängnis, zwei zu je vier Monaten Gefängnis, einen zu
zwei Monaten und einer Woche Gefängnis, einen zu zwei
Monaten Gefängnis und 20 Mark Geldstrafe und einen zu
fünf Monaten Gefängnis. Sämtliche Angeklagten erhielten
Bewährungsfrist bei Zahlung von Bußen im Betrage von 50
bis 200 Mark.

Der Arbeiter J. aus Schwedt hatte am 16. November
1928 in einem hiesigen Lokal bei einem Streit einen Gast mit
einem Bierglas geschlagen, so daß der Angegriffene das linke
Auge eingebüßt hat. Der Staatsanwalt beantragte 2½ Jahre
Zuchthaus, das Gericht erkannte auf 2½ Jahre Gefängnis.

Wegen der Vorfälle in Schwedt am 6. März, wo die
Erwerbslosen einen Umzug veranstaltet hatten, der damals
verboten war, hatte sich der Arbeiter B. vor dem Gericht zu
verantworten. Er hatte bei der Auflösung des Zuges dem
Landjägermeister Scherer einen Schlag über den Kopf ver-
setzt. Der Angeklagte, der hysteriker ist, wurde vom Gerichts-
arzt Medizinalrat Hochs für geistig minderwertig bezeichnet,
doch kommt § 51 nicht in Frage. Während der Staats-
anwalt sechs Monate Gefängnis beantragt hatte, ging das
Gericht darüber hinaus und erkannte auf neun Monate Ge-
fängnis bei sofortiger Inhaftnahme.

▲ **Platzkonzert.** Die Kapelle Bertholz konzertiert heute
in der Zeit von 1/8—1/9 Uhr abends auf dem Platz vor
dem Amtsgericht. Zum Vortrag kommen: 1. Die Himmel-
röhnen (von L. Beethoven); 2. Paradenmarsch des 1. Bran-
denburgischen Dragonerregiments Nr. 2 (von Prinz Albrecht,
Sohn); 3. Schön Rothstrau (von Ketting); 4. Das treue
deutsche Herz; 5. Carmen-Silva-Walzer; 6. Nordlandsvolk

TOTE AUGEN

ROMAN VON ERIKA RIEBERG

(59)

(Fortsetzung.)

„Traß sie mit Sented zusammen?“

„Ja! Die Anuscha war davongelaufen, weil sie glaubte,
ihr Diebstahl würde entdeckt werden. Da hat die Angst sie
gejaagt... Sie ist weit hinein in das öde Gelände gelaufen,
ist dann vor Durst und Hunger ohnmächtig geworden...
Als sie wieder zu sich kam, war Sented bei ihr. Sie
hat vor Angst geschrien, wollte wieder fortlaufen; aber er
hielt sie fest, ließ sich alles erzählen, was inzwischen hier in
Donnersfeld passierte: daß Durchlaucht früher zurückkam,
daß ich noch lebte und alles bekannt hätte... Da hat der
Sented so fürchterlich ausgesehen, daß sie geglaubt hat, er
würde sie auch noch umbringen. Aber er hat ihr Geld ge-
geben und sie schwören lassen, daß sie niemals nach
Donnersfeld zurückkehren werde und nichts, zu keiner
Seele, von ihrem Zusammentreffen spräche. Sie hat's ver-
sprochen und ist weitergeflohen — bis sie in das Dorf im
Walde gekommen ist.“

Schweigend hörte Wieland zu.

„Von Sented weiß sie weiter nichts?“

„Nein! Sie sei nur immer gelaufen, in fürchterlicher
Angst.“

Wieland überlegte.

Hätten die polizeilichen Nachforschungen früher diese
Spur entdeckt und verfolgt — anstatt hier auf die Rück-
kehr des Verbrechers zu warten, so wäre nicht viel, viel
kostbare Zeit verloren gegangen. Jetzt noch einmal der-
selben Fahrte folgen, hatte keinen Zweck, wäre völlig ver-
fehlt gewesen.

„Also, das Programm innehalten: Die zweite Pilger-
fahrt. In die Heimat, bevor ich die Heßjagd aufnehme.
Und wenn Gott mein Vergeltungswerk güttheißt, werde
ich dort die Spur wenigstens des einen finden.“ — — —

Fäktlich nach einer Stunde rasste der Kraftwagen
davon.

Neben dem Führer saß Liberty — in allem einem herr-
schaftlichen Diener gleichend. Sein Gesicht strahlte. Sein
Herr hatte ihm für seine Treue und Geschicklichkeit eine Be-
lohnung zugesagt.

Diese Belohnung würde die Hochzeit mit Anuscha sein.
Und die Vergeltung für das Böse, das er getan und zu-
gelassen hatte. —

Weiter! Weiter!

Der Grenze zu — Deutschland zu!

Oberfließendes rastloses Getriebe, Stampfen, Dröhnen
der Werke, Hütten und Gruben umstossten ihn.

Himmelhohe Schloten standen in dunstverschleierter,
rauchgrauer Luft. Dunkle Riefen ragten empor. Auf Seen
und Teichen träumten Wasserrosen, von waldigen Höhen
grüßten in vornehmer Ruhe alter Geschlechter Stammsitze.

Er ging durch die engen, windigen Gassen des Katto-
witzer Armenviertels.

Jeder Schritt, der ihn dem Hause, in dem seine Mutter
wohnte und starb, näher brachte, verursachte ihm rasendes
Herzklopfen, jede Minute brachte untergeßliche Erinne-
rungen heraus an glückliche Kindheit, Jugend, Liebe und
Hoffnung — und vermischten sich mit den Schrecknissen
späterer Jahre.

Als er der Wohnung seiner Mutter und Wera's gegen-
überstand, ging ein Wanken durch seine hohe Gestalt.

„Mein Herz ist noch nicht genügend gehärtet. Ich muß
mich gefühlloser machen.“

Er lehnte sich dem Hause gegenüber an eine Tor-
einfahrt.

Unter zitterndem Herzschlag starrte er zu den niedrigen
Fenstern hinauf, vor denen ehemals die freundlichen,
weißen, so unzählige Male gestopften Mullgardinen der
Mutter hingen.

Heiß stieg ein Schluchzen in seine Kehle. Minutenlang
schloß er die Augen, dann rasste er sich auf — überschritt
die Straße.

Eine Frau, die an ihm vor langer Zeit wohl einmal im
Hausflur vorbeigelaufen war, begegnete ihm.

„Wohnt noch eine Frau Wieland hier?“

Fremd sah sie ihn an.

„Nein, die ist schon vor Jahren gestorben. Aber die
Nachbarin, die Frau Thiele, die lebt noch in derselben
Wohnung auf dem gleichen Stur!“

Wieland krieg zwei Treppen höher. Die Frau hatte
ihn nicht erkannt.

„Gut, um so leichter wird mir die Jagd werden —
später!“

Hinter des früheren Wohnküchens Tür tobte lauter
Kinderlärm. Eine leisende Weiberstimme schalt da-
zwischen.

Wieland ließ die schon zum Anklopfen erhobene Hand
wieder sinken.

Nein, hier konnte er nicht eintreten.

Er pochte an die gegenüberliegende Tür. Sie öffnete
sich. Frau Thiele spähte heraus und gewahrte erschrocken
den hochgewachsenen Fremden.

„Was — was wünschen Sie?“

„Nichts als eine Auskunft.“

„Wer sind Sie denn?“

„Treten wir in die Küche, Frau Thiele, falls Sie
allein sind.“

„Ja, ich bin allein!“

Noch immer mißtrauisch, schob sie ihm einen Stuhl
hin und setzte sich neben den Herr.

„Was wollen Sie wissen?“

„Alles, was Sie mir sagen können über die letzten
Tage meiner Mutter — und — meiner Braut.“

„Ihrer Mutter? Ihrer Braut?“

Sie sprang auf, trat mit erhobenen Händen dicht an
ihn heran, starrte in sein Gesicht, auf das graue Haar.

„Ihrer Mutter? O du allmächtiger Gott — sind Sie —
sind Sie denn —?“

„Ich bin Friedrich Wieland.“

Fortsetzung folgt.

(von Krieg); 7. Des Großen Kurfürsten Reitermarsch (von Cuno Graf von Moltke).

▲ Jugendsonntag. Am kommenden Sonntag gedenken unsere Jugendvereine einen Jugendsonntag zu feiern. Um 3 Uhr soll in unserer Kirche ein Jugendgottesdienst gehalten werden, wozu auch die Gemeinde herzlich eingeladen ist. Die Festpredigt wird Pastor Handmann aus Stettin halten. Nach dem Festgottesdienst soll gemeinschaftlicher Abmarsch nach dem Schützenpark sein, an dem sich die Gemeinde hoffentlich beteiligt. Dort Kaffeetafel, die Wimpelweihe unserer Mädchenjungfrauen, Volkstänze und Reigen.

▲ Dampfer-Sonderfahrten. Wir verweisen auf die heutige Anzeige der Greifenhagener Dampfschiffreederei, nach welcher eine Sonderfahrt nach Swinemünde angekündigt wird. Da die Fahrt gleich nach Ferienbeginn angelegt ist, dürfte sie für Ferienreisende die billigste und bequemste Reisegelegenheit an die See darstellen.

Die Reederei teilt uns ferner mit, daß sie auch die Beförderung von Reisegepäck sowohl von Schwedt wie auch von ihren sämtlichen anderen Schiffstationen an die See übernimmt. Sowohl Reisegepäck wie auch andere Güter aller Art werden nach am gleichen Tage durch die B. Z. G. B. (Bahnamtlich zugelassene Gepäc-Beförderung) in Stettin vom Schwedter Dampfer zu den an die See gehenden Schiffen anderer Reedereien nach Swinemünde, Dievenow, Rügen oder zu den Häfen Bötz, Ziegenort, Stepenitz befördert, so daß es noch am gleichen Tage am Bestimmungsort eintrifft. Die Anlieferung kann am Reisetage bis 5.30 Uhr morgens oder auch vorher zu jeder anderen Zeit im Güterschuppen am Bollwerk erfolgen. Frachtbriefe stellt die Reederei auf Wunsch kostenfrei aus. Fernruf Schwedt 87.

Am Sonntag macht die Dampfschiffreederei die bekannten Sonntagsfahrten nach Stettin. Nachmittags fährt ein Dampfer nach Niedersaathen.

▲ Endlich etwas Regen. Gestern nachmittag und am Abend wurde die lange Dürrezeit durch ein wenig Regengepöbel abgelöst. Die Feuchtigkeit genügt bei weitem nicht, um den ausgetrockneten Ländereien das Maß für das Wachstum der Pflanzen zu geben. Gleichzeitig ist ein Temperaturrückgang zu verzeichnen. Gegen gestern ist es heute bedeutend kühler, was als wohlthuend empfunden wird.

▲ Zur Rentenzahlung. Es wird hierdurch besonders darauf hingewiesen, daß sämtliche Invalidenquittungen pp. von der Polizeiverwaltung für den Monat Juli bescheinigt werden müssen.

▲ Reichsinnenminister a. D. von Reudell zum zweiten Male Ehrendoktor. Die theologische Fakultät der Universität Greifswald promovierte anlässlich der 400-Jahrfeier des Augustinischen Bekenntnisses u. a. den früheren Reichsinnenminister Landrat a. D. Dr. h. c. Walter von Reudell (Hohenlühbichow) zu ihrem Ehrendoktor. Es ist dies die zweite Ehrendoktorwürde, die Herrn von Reudell verliehen wurde; er ist bereits Ehrendoktor der Forstakademie Eberswalde.

Nachbargebiete.

• **Biercaden.** Elternbeirat. Zu Mitgliedern des Elternbeirats sind gewählt: 1. Landwirt Wilhelm Hartmann, 2. Witwe Minna Braatsch, 3. Arbeiter Franz Diefow, 4. Ackerbürger Herm. Krüger, 5. Arbeiter Herm. Wienick.

• **Mesherin.** Ein Kind ertrank. Das dreijährige Söhnchen des Fleischermeisters Maronde von hier fiel in einem unbewachten Augenblick in die Oder und ertrank.

• **Freienwalde a. D. Staatliche Polizei.** Wie im vorigen Jahre sind auch während der diesjährigen Badesaison zwei Schupobeamte aus Potsdam vom Polizeipräsidium in Potsdam nach hier überwiesen worden. Die beiden Beamten, die nach vier Wochen durch zwei andere Beamte abgelöst werden, haben ihren Dienst bereits angetreten.

• **Rüstlein.** Der „Hohe Kavaliere“ fällt. Seit langer Zeit geht ein Streiten um den Rest der Festungswerke, der „Hohe Kavaliere“, den man erhalten wollte, weil er ein Stück Kulturgeschichte darstellt. Aus diesem Grunde hat auch die Regierung die Abreifung dieses Festungstüdes nicht genehmigt. Jetzt aber sind die Würfel endlich in dieser Sache gefallen: Die Regierung hat, wie der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung mitteilt, auf die Erhaltung des „Hohen Kavaliere“ verzichtet, da die Mittel zur dauernden Erhaltung nicht aufzubringen sind.

Berliner Ereignisse.

Der Überfall auf den Omnibus 15.
Acht Personen, denen der Überfall vom 17. Juni dieses Jahres auf den Omnibus 15 zur Last gesetzt wird, wurden dem Vernehmungsrichter im Berliner Polizeipräsidium wegen der Beschuldigung des gemeinschaftlichen Totschlages vorgeführt. Drei der Täter, nämlich der Metzler Fritz Schmitz, der Arbeiter Otto Meil und der Schneider Wilhelm Buchholz, wurden in Untersuchungshaft genommen.

Berliner Kaffeehausbesitzer flüchtig.

Der Fehler einer Verbrecherbande? — Großes Diebeslager beschlagnahmt.

Schwere Anlagen werden gegen einen bekannten Berliner Kaffeehausbesitzer erhoben, in dessen Wohnung die Berliner Kriminalpolizei bei einer Durchsuchung ein großes Warenlager gestohlener Sachen, u. a. 27 seidene Kleider, beschlagnahmte. Der Cafetier ist flüchtig. Die Ehefrau des Beschuldigten wurde dem Vernehmungsrichter vorgeführt, mußte aber wieder entlassen werden, da ihr eine Beteiligung an den Geschäften ihres Mannes nicht nachgewiesen werden konnte.

Es hat den Anschein, als ob der Cafetier der Komplize einer weitverzweigten Diebesbande ist. Er steht im Verdacht, den Dieben seinen schweren vierstündigen Kraftwagen zur Verfügung gestellt zu haben. — Ein anderer Berliner Kaufmann, der gleichfalls verschwunden ist, kommt als Mittäter in Frage.

Das Disziplinarverfahren gegen Berlins Stadtkämmerer.

Noch ein Opfer der Sklareff-Affäre.
Gegen den Berliner Stadtkämmerer Dr. Lange waren im Zusammenhang mit der Sklareff-Affäre Vorwürfe in der Richtuna erhoben worden, daß er als Vor-

sitzender des Verwaltungsausschusses der Stadtbank und als Leiter des Berliner städtischen Finanzwesens ungenügende Kontrolle über die Finanzgebarung der Stadtbank geübt und nicht verhindert habe, daß den Gebrüdern Sklareff die Millionenkredite gegeben wurden. Dr. Lange hatte gegen sich selbst ein Disziplinarverfahren beantragt, dem das Oberpräsidium stattgab und das seine Beurteilung vom Dienste bis zur Entscheidung des Verfahrens verfügte.

Die Hauptverhandlung im Disziplinarverfahren, die vor dem Bezirksauschuß stattfand, war nicht öffentlich. Die Zusammensetzung des Bezirksauschusses war dieselbe wie im Disziplinarverfahren gegen den Oberbürgermeister Böb.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, lautet das Urteil in dem Disziplinarverfahren gegen den Stadtkämmerer Dr. Lange auf Freispruch. Die varen Auslagen des Verfahrens fallen der Staatskasse zur Last.

Das Urteil gegen Redlin.

Ein Jahr neun Monate Gefängnis.
Das Schöffengericht Berlin-Charlottenburg verurteilte den ehemaligen Bundeskammermeister des Deutschen Sängerbundes, Gerichtsassessor a. D. Redlin, wegen fortgesetzter Untreue und Unterschlagung zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis. Die Untersuchungshaft von etwa sieben Monaten wird angerechnet.

Aus Stadt und Land.

○ Ein Lastauto von einem D-Zug überfahren. Der D-Zug Dortmund-München überfuhr auf dem Bahnübergang zwischen Gualgesheim und Jangelheim ein mit Möbeln beladenes Lastauto. Hierbei wurden zwei Personen schwer und eine Person leichter verletzt. Die beiden Schwerverletzten sind ihren Verwundungen erlegen. Das Auto ist infolge Explosion des Benzinbehälters vollständig verbrannt. Die Lokomotive des D-Zuges wurde beschädigt. Die Schuld an dem Unfall trifft wahrscheinlich den Schrankenwärter, da die Schranke beim Passieren des Zuges nicht geschlossen war.

○ Explosion auf einem Hamburger Wasserschuhboot. Auf einem Polizeiboot des Reichswasserschuhes Hamburg, das auf der Elbe Dienst tat und in Lauenburg stationiert ist, erfolgte aus noch nicht ermittelter Ursache eine Explosion. Aus dem Motor schoß eine meterhohe Stichflamme hervor, wobei zwei Mann der Besatzung erhebliche Verwundungen erlitten, während ein dritter Mann leicht verletzt wurde. Das Boot mußte abgesehleppt werden.

○ Explosion in einer belgischen Dynamitfabrik. Während der Reinigung eines Apparates zur Herstellung von Dynamit in einer Fabrik in Wataque-la-Grande, das in Belgien in der Nähe der französischen Grenze liegt, ereignete sich eine Explosion, durch die zwei Arbeiter getötet und zwei schwer verletzt wurden.

○ Schwere Autobusunglück in Schweden. In der Nähe von Söderfors (Schweden) stieß ein mit 18 Personen besetzter Omnibus mit einem Lastauto zusammen. Der Omnibus wurde auf der einen Seite vollkommen aufgerissen und stürzte in den Graben. Zwei Personen wurden getötet und zwölf schwer verletzt.

○ Regelmäßiger Japenluftverkehr San Franzisko-Tokio geplant. Eine neugegründete japanische Luftverkehrsgesellschaft mit 15 Millionen Dollar Kapital plant vom Herbst 1931 ab einen regelmäßigen Japenluftverkehr zwischen San Franzisko und Tokio. Es sollen drei Japenflugzeuge für je 40 Passagiere in Dienst gestellt werden. Die Flugdauer würde 68 Stunden betragen.

Bremen. Max Schmeling, der am Sonnabend New York mit dem Schnelldampfer „Bremen“ verläßt, dürfte am 4. Juli in Bremerhaven einreisen.

Paris. Das schwere Einsturzungsunglück in Constantine im Norden Afrikas, bei dem 20 Arbeiter verschüttet wurden, hat 14 Todesopfer gefordert.

Heuschreckenschwärme in Niederösterreich.

Feuerwehr und Militär im Kampf mit den Insekten.

Bei Obereggendorf in der Nähe von Wiener Neustadt ließ sich ein großer Heuschreckenschwarm nieder. Die Feuerwehr versuchte, den Schwarm durch Übergießen mit Benzin, das sodann angezündet wurde, zu bekämpfen. Das Mittel erwies sich aber als unzureichend. Darauf forderte der Landeshauptmann militärische Hilfe an. Der durch die Heuschrecken verursachte Schaden ist beträchtlich. Ein Güterzug, der in den auf dem Gleis lagernden Heuschreckenschwarm geriet, blieb stecken und konnte seine Fahrt nicht fortsetzen.

Der Einbruch der Heuschrecken hat große Aufregung unter der Bevölkerung hervorgerufen. Kleinere Schwärme zeigten sich bereits vor einigen Tagen. Der Hauptschwarm von Millionen Heuschrecken folgte dann und ließ sich auf den Bahngleisen und den angrenzenden Feldern nieder. Die Züge konnten selbst, nachdem der Bahndamm notdürftig von den Heuschrecken befreit war, wegen der schlüpfrigen Gleise nur sehr langsam fahren. Nach ihrer ersten Verrückung sammelten sich die Heuschrecken von neuem und setzten ihren Weg in der Richtung nach Wiener Neustadt fort.

Sport.

Sp. Arbeiterporttag in Angermünde. Am Sonnabend und Sonntag veranstalteten die dem Kreisportkartell angeschlossenen Arbeiterportvereine in Angermünde einen Arbeiterporttag. Eine großzügige Veranstaltung ist geplant. Fünf Sparten des Arbeiterports treten in Funktion. Eine erhebliche Anzahl auswärtiger Vereine hat ihr Erscheinen zugesagt. Außer Turnern, Schwimmern und Fußballern nehmen die Arbeiterschützen und Arbeiterschachspieler aus Berlin und Stettin an den Veranstaltungen teil. Am Sonnabend findet ein Begrüßungsabend statt. Gefangensvorträge, turnerische Aufführungen, Reigenfahrten usw. gehen dem Abend voraus. Die Freie Turnerschaft Schwedt wird für Sonnabend mit Flammenschwingen, Seilspringen und gymnastischen Übungen aufwarten. 40 Turner und Turnerinnen stellt die Freie Turnerschaft Schwedt für Sonntag zum Wettkampf. Sonntag früh 6.45 Uhr versammeln sich alle Teilnehmer in den Reichshallen. Um 7 Uhr erfolgt der Ausmarsch zum Sportplatz.

Um 1 Uhr findet der Festzug statt. Anschließend beginnen um 2 Uhr die Massenfreibewegungen, denen die Auscheidungskämpfe folgen. Interessant werden die Stafetten, Langstreckenläufe und die vielen Sondervorführungen sein: Handballspiel Schwedt-Eberswalde, Bogenschießen der Arbeiterschützen, Kabbalspiele sowie Reigenfahrten der Arbeiter-Kadefahrer. Auch die Schachspieler werden auf dem Tennisplatz ihren in tereffanten Sport zeigen. Jedenfalls wird ein vollendetes Programm geboten. Beschlossen wird die Veranstaltung mit einem Festball in der Reichshalle.

Handelsteil.

* **Produktenbörse.** Vom Ausland war die Getreidemarktlage ziemlich stetig. Erhöhte nordamerikanische Offerten wurden in ihrer Wirkung durch südamerikanische billigere Angebote aufgehoben.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.		26. 6.		25. 6.	
Bez., markt.	25. 6.	26. 6.	Bez., markt.	25. 6.	26. 6.
Wetz., märk. pommersch.	257-292	290-295	Wetzl. f. Vln. Roggl. f. Vln.	7,6-8,1	7,6-8,1
Roga., märk.	172-177	172-177	Raps	7,7-8,0	7,7-8,0
Braugerste	—	—	Leinsaat	—	—
Futtergerste	170-186	170-186	Bitt.-Erbsen	24,0-29,0	24,0-29,0
Sommergerste	—	—	fl. Spelteeerb.	21,0-25,0	21,0-25,0
Wintergerste	—	—	Futtererbsen	18,0-19,0	18,0-19,0
Hajer, märk. pommersch. westpreuß.	148-157	148-158	Besufasten	17,0-18,0	17,0-18,0
Weizenmehl p. 100 kg fr. Br. br. inf. Sad. feinst.	—	—	Ackerbohnen	15,5-17,0	15,5-17,0
Mrt. a. Rot.	33,0-41,0	33,0-41,2	Widen	19,0-21,5	19,0-21,5
Roggenmehl p. 100 kg fr. Berlin br. inf. Sad.	22,0-24,9	22,0-24,9	Lupin., blaue	15,7-17,2	15,7-17,2
			Lupine, gelbe	21,2-23,5	21,2-23,5
			Seradella	—	—
			Raystuden	10,6-11,6	10,8-11,8
			Leintuchen	15,7-16,2	15,8-16,3
			Trodenschpl.	—	—
			Sova-Schrot	12,5-13,5	12,8-13,7
			Torimi 30/70	—	—
			Kartoffelld.	14,5-15,0	—

* **Berliner Magerviehmarkt.** (Mittlicher Marktbericht vom Magervieh in Friedrichsfelde.) Antrieb: 485 Küder, darunter 470 Milchkühe, 15 Stück Jungvieh, 192 Kalber, 492 Pferde. Verkauf: Sehr langsam. Preise: Gedrückt. Es wurden gezahlt: 1. Milchkühe und hochtragende Kühe 290 bis 340 Mark je nach Qualität. 2. Tragende Kühe 270-350 Mark je nach Qualität. 3. Jungvieh zur Mast: Bullen, Stiere, Färsen 45-47 Mark je nach Qualität. — Vierdemark: Je nach Qualität 200-2100 Mark. Schlachtpferde 50-200 Mark. Tendenz: Ruhiges Geschäft. Preise: Unverändert.

* **Milchpreis.** Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg setzte den Erzeugerpreis für ein Liter Vollmilch frei Berlin auf 18 Pfg. fest.

* **Preisnotierungen für Eier.** (Gesellschaft von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission.) 1. Deutsche Eier: Frühl. Eier, vollst. gest., über 65 Gramm 12, 60 Gramm 10,75, 55 Gramm 9,50, 48 Gramm 8,75; frische Eier über 53 Gramm 9; ausortierte kleine und Schmutzeier 7. 2. Auslandsener: Dänen 18er 11,50-12, 17er 11-11,25, 15 1/2-16er 9,25; Holländer, 60 bis 62 Gramm 10,25-11, 57-58 Gramm 9,75-10; leichtere 9,50; Nummern 8,25-8,50; Ungarn 8,50; Russen, normale 8-8,25; kleine, Mittel- und Schmutzeier 6,50. Winterener: Triibe.

* **Kartoffelpreise.** Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg ermittelte die Kartoffelerzeugerpreise je Zentner alter Ernte waggonfrei marktlicher Station wie folgt: Weiße Kartoffeln 1,30-1,40, rote Kartoffeln 1,40-1,70; gelbsteifige (außer Merentartoffeln) 2,50-2,80 Mark.

* **Mittliche Berliner Eiernotierungen.** 1. Qualität 140 Mark, 2. Qualität 130 Mark, abfallende Sorten 114 Mark per Zentner.

Letzte Nachrichten.

Vor der heutigen Kabinettsitzung.

Berlin. Reichskanzler Brüning, der von seinem Besuch beim Reichspräsidenten in Meudel zurückgekehrt ist, empfing heute vormittag eine Abordnung der Beamtenverbände, die ihm ihre Befürchtungen und ihre Stellungnahme zum Notopfer darlegten. Eine Kabinettsitzung findet heute nachmittag statt. Ob der Kanzler die Vertreter der verschiedenen Parteien vorher oder nachher empfangen wird, steht noch nicht fest.

Zur Räumung Rechts.

Mechl. Western wurden sämtliche Wohnungen und Räumlichkeiten von den französischen Besatzungsbehörden zurückgegeben. Heute findet die Abnahme sämtlicher zerstörten Festungsanlagen im Brückenkopfbereich durch die Interalliierte Abnahmekommission statt.

Das 45. Todesopfer in Lübeck.

Lübeck. An den Folgen der Calmette-Fütterung ist in der vergangenen Nacht wieder ein Kind gestorben. Damit erhöht sich die Zahl der Todesopfer auf 45.

Die bolivianische Regierung gestürzt.

New York. Nach einer Meldung der „Associated Press“ ist es zwischen bolivianischen Truppen und Rebellen 500 Meilen von La Paz zu einem Gefecht gekommen, bei dem 30 Rebellen getötet und 100 verwundet wurden.

Paris. Nach einer Savasmeldung ist die bolivianische Regierung nach blutigem Kampfe durch die Arme gestürzt worden. Der Präsident hat das Land verlassen.

Blickschlag in eine Dynamitladung.

New York. Während eines Gewittersturmes schlug in der kanadischen Provinz Ontario der Blitz in ein Baggerboot, auf dem sich 20 Tonnen Dynamit befanden. Von der Befahrung konnten nur 11 Mann gerettet werden; 31 werden vermisst.

Vom Kino.

Wichtigste Haus. „Die Jagd nach der Million“. „Germania“ schreibt: Luciano Albertini verblüfft mit tollkühnem Wagemut, unterstügt von den komischen Einfällen seines Freundes Ernst Verbes. Der anhaltende Beifall bewies, daß der Film gewirkt hat. — „Der moderne Casanova“. „Welt am Montag“ schreibt: Die Geschichte beginnt in einer Kleinstadt, in der Harry Liedtke als weisfremder Oberlehrer amtiert, bis er eines Tages sich zum modernen Casanova wandelt und sich im Sündenpfehl der Großstadt bei Sekt, Weibern und Nennen redlich amüsiert. Das alles geschieht im Bildbeisein des urkomischen Pantoffelhelden Hermann Picha, der reizvollen Vivian Gibson und entlicher anderen Prominenten. Sonntag 3 Uhr: Jugendvorstellung: Die Jagd nach der Million, dazu das gute Beiprogramm.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (Gesetzsammlung S. 265), der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetzsammlung S. 195), des Art. IV § 1 des Wohnungsgesetzes vom 28. März 1918 (G. S. S. 23) und des Art. III der Verordnung über Vermögensstrafen und Bußen vom 6. Februar 1924 (R.G.B. I S. 44) wird mit Zustimmung des Magistrats für den Stadtbezirk Schwedt a. O. folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.

Das Gebiet der Stadt Schwedt a. O. wird nach Maßgabe der Bestimmungen des § 7 Abs. 3 der Baupolizeiverordnung für die Städte des Regierungsbezirks Potsdam vom 12. November 1925 eingeteilt:

1. in ein Baugelände,
2. in ein von planmäßiger Bebauung noch nicht ergriffenes sogenanntes Außengelände.

§ 2.

Das Baugelände wird begrenzt durch die Oder, den Eisenbahndamm bis zur Prinz-Heinrich-Straße, durch eine Parallele in 40 Meter Entfernung zur östlichen Fluchtlinie der Prinz-Heinrich-Straße bis zum Park Heinrichslust, durch die Südgrenze des Parks Heinrichslust bis zum Schnittpunkt einer Parallele in 300 Meter Entfernung zur westlichen Fluchtlinie der Prinz-Heinrich-Straße, durch die Verlängerung dieser Parallele bis zum Bahngelände, durch das Bahngelände bis zur Helbigstraße, durch die Helbigstraße bis zur Lindenallee, durch eine Parallele in 40 Meter Entfernung zur nordöstlichen Fluchtlinie der Lindenallee bis zum Bahnübergang, zurück durch eine Parallele in 40 Meter Entfernung zur südwestlichen Fluchtlinie der Lindenallee bis zur Monplaisirstraße, durch die Monplaisirstraße, die Magazinstraße und die Heinersdorfer Straße bis zur Berliner Straße, durch eine Parallele in 40 Meter Entfernung zur nordwestlichen Fluchtlinie der Berliner Straße bis zu dem Weg nach dem Schöpfwerk, durch diesen bis zur Oder.

Der übrige Teil des Gebietes der Stadt ist das Außengelände.

§ 3.

Zum Baugelände der geschlossenen Bauweise gehört das Gebiet, das begrenzt wird durch die Oder, durch eine Parallele in 40 Meter Entfernung zur östlichen Fluchtlinie der Schützenstraße, durch diese Parallele bis zur östlichen Fluchtlinie der Prinz-Heinrich-Straße, durch die Prinz-Heinrich-Straße bis zum Bahndamm, durch das Bahngelände bis zum Schnittpunkt einer Parallele in 40 Meter Entfernung zur westlichen Fluchtlinie der Bahnhofsstraße, durch diese Parallele bis zur Marktgrafenstraße, durch die Bahnhofstraße, die Chauffeestraße bis zur südwestlichen Grenze des Friedhofes, durch diese bis zur Magazinstraße, die Magazinstraße, die Heinersdorfer Straße bis zu einer Parallele in 40 Meter Entfernung zur nordwestlichen Fluchtlinie der Berliner Straße, durch diese Parallele bis zur Fischerstraße, die Fischerstraße bis zur Oder.

Der übrige Teil des Baugeländes wird der offenen Bauweise zugewiesen.

§ 4.

Im Baugelände, mit Ausnahme des Teiles, welcher begrenzt wird durch eine Parallele in 40 Meter Entfernung zur nordwestlichen Fluchtlinie der Berliner Allee bis zum Wege nach dem Schöpfwerk, durch diesen bis zur Oder, die Oder bis zur Fischerstraße und die Fischerstraße bis zur Berliner Allee, ist die Anlage von störenden Betrieben verboten.

Bestehende störende Betriebe dürfen nur mit Genehmigung des Magistrats verändert oder vergrößert werden.

§ 5.

Wer dieser Polizeiverordnung zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu 150 RM., an deren Stelle im Unvermögensfalle eine entsprechende Haftstrafe tritt, bestraft.

§ 6.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft. Mit demselben Tage verliert die Polizeiverordnung vom 9. Dezember 1927 ihre Gültigkeit.

Schwedt a. O., den 19. Juni 1930.

Die Polizei-Verwaltung.
Wagemann.

WISSEN UND ERLEBNIS

Sonnabend, 28. Juni.

Berlin W. Belle 418. — Berlin O. Magdeburg, Stettin Belle 283.

15.20: Jugendorganisation und Selbsterziehung der Jugend. Sprecher: Prof. A. Siemsen. * 15.45: Dr. P. Mathias: Abenteuer am Persischen Golf. * 16.05: W. von Neizickel: Die Deutschen Kampfspiele. * 16.30: Aus dem Hotel Kaiserhof: Unterhaltungsmusik (Göze Ador). * 17.50: Aus Breslau: Staffeleportage von den Deutschen Kampfspielen: Endspiel der Handballmeisterschaft, Leichtathletik, Schwimmsportwettbewerbe, Ruderregatta, Deutsche Kanuweiterschiff, Tennis. Am Mikrophon: Dr. Fritz Wenzel. * 18.50: Freiherr von Medem: Das staatliche Werk Musikfest. * 19.15: Eine halbe Stunde Allan Gray. Am Flügel: Der Komponist. * Musik: Arbeitsmarkt. * 19.45: Aus dem Lunapark: Konzert des Lunaparkorchesters. Dirig.: Dr. Quander. * 21.00: Essig und Öl. Eine heitere Stunde.

Deutsche Welle 1635.

12.00—12.50: Wolfgang Götz liest aus seinen Werken. Baldemar von Baußnern spielt Improvisationen. * 15.00 bis 15.30: S. Lützen: Photographische Blaudecken. * 16.00 bis 17.30: Nachmittagskonzert Hamburg. * 17.30—17.55: Karl Friebe, Heinz Ronzel: Funtpädagogik. * 17.55—18.20: Polizei und Publikum. Interview des Polizeipräsidenten Jörgiebel. * 18.20—18.40: Frhr. von Kutenried: Siedlungen und Kulturpflanzen auf Sumatra. * 18.40—19.05: Prof. Dr. Sachß: Jahraufgabe der Musik. * 19.05—19.30: Französisch. * 19.30—19.55: Ladender Ernst. * 20.00: Aus dem Lunapark: Konzert des Lunaparkorchesters. Dirig.: Dr. Quander. * 20.55: Aus München: Kundgebung auf dem Hauptmarkt zu Nürnberg anlässlich des Deutschen evangelischen Kirchentages in Nürnberg.

Wasserstand.

Ober bei Schwedt:

Brücke	am 25. 0,02	26. 0,10	27. 0,08
Schleuse, Ostoder	am 25. 0,04	26. 0,08	27. 0,06
Schleuse, Westoder	am 25. 0,02	26. 0,12	27. 0,10
Kattbör	am 23. 0,78	24. 0,80	25. 0,77
Breslau	am 21. 0,60	23. 0,76	24. 0,60
Frankfurt	am 24. 0,16	25. 0,16	26. 0,13

Kaufhaus Baum,

Vierradener Straße 7, 1 Treppe.

Ferien-Sonderverkauf

zu enorm billigen Preisen.

Sommerkleider

modernster Art von 5,90 Mark an.

Kinderkleider

von 1,50 Mark an.

Sommerrmäntel

von 12,50 Mark an.

Bade-Anzüge — Bade-Mäntel.

Noch ist die Auswahl riesengroß!
Eilen Sie, bevor Sie zuspät kommen!

Wohin mit den

Kirschen und Erdbeeren?

In die Gläser von REX, antworten Sie als sparsam wirtschaftende Hausfrau und gehen zu der Firma

H. DELEURANT

um sich für die Kirschen- und Erdbeerzeit mit den vortrefflichen, festschließenden und ausgezeichneten Konservengläsern und den zuverlässigen Sterilisier-Geräten Marke REX auszurüsten.

Anfang 8 1/4 Uhr Lichtspiele. Anfang 8 1/4 Uhr

4 Tage! Freitag bis Montag Luciano Albertini in 2 Schläger!

Die Jagd nach der Million.

Darsteller: Ernst Beres, Grell Berndt. Ein neues Meisterwerk des bekannten Sensationsdarstellers. Humor! Spannung! Sensation!

Der moderne Casanova.

Der große Lustspiel mit der unerhört prächtigen Ausstattung und mit dem Riebling des deutschen Kinopublikums in der Hauptrolle. Personen: Harry Liedtke, Hermann Picha, Lydia Potechina, Truus van Ullen, Bibian Gibson, Lia Eisenhüb. Ufa-Wochenchau. Sonntag 3 Uhr Jugendvorstellung: Die Jagd nach der Million. Sensationsfilm. Dazu das gute Beiprogramm.

Kirchen-Nachrichten.

Sonntag, den 29. Juni 1930 (2. nach Trin.).

Schwedt.

Evangelische Stadtkirche.

Der Frühgottesdienst um 8 Uhr fällt aus. 9 1/2 Uhr: Superintendent Handmann. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Jugendgottesdienst, Pastor Handmann, Stettin. (Siehe unter Schwedter Nachrichten.)

Bibelkreis innerhalb der Landeskirche (Bund für Gemeinschaftspflege). Montag abend 8 1/2 Uhr: Lesabend, Diakon Krüger. Eingang zum Bibelraum Paradeplatz Ede Schlossstr. Evangelischer Arbeiter- und Volksverein. Mittwoch abend 8 Uhr: Versammlung im Bibelraum.

Blaukreuzverein. Jeden Freitag abend 8 Uhr: Blaukreuzstunde im Bibelraum.

Evangelischer Jungmännerverein. Sonnabend abend 8 Uhr: Probe in der Kirche. Sonntag Teilnahme am Jugendgottesdienst und an der Wimpelweihe.

Schloßkirche

(Vereinigte reformierte Gemeinden).

Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst, Schloßpfarrer Roquette.

Katholische Kirche.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt und Hochamt. Nachm. 2 Uhr: Segensandacht.

Synagoge.

Freitag, abends 7.15, Sonnabend, morgens 8.30, abends 9.00 Uhr.

Christliche Gemeinschaft, Fabrikstraße 3.

Sonntag vorm. 1 1/2 Uhr: Heiligensstunde, abends 8 Uhr: Evangelisation. Dienstag abend 8 Uhr: Bibelbesprechstunde. — Grabow Km. Sonntag nachmittag 3 Uhr: Evangelisation bei Wendland.

Christliche Gemeinschaft

(innerhalb der Landeskirche), Chauffeestr. 9, Obergesch. Sonntag nachm. 2 Uhr: Jugendbundesstunde, 3 Uhr: Evangelisation. — Dienstag nachmittag 4.30 Uhr: Kinderbundesstunde, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Prediger Manca.

Hohenkränig. 9 Uhr: Lesgottesdienst. Kindergottesdienst fällt aus. 1 1/2 Uhr: Versammlung vor dem Vereinshaus in Königsberg zum Frauenhilfsfest. Niederkränig. 9 Uhr: Lesgottesdienst. Niederkränig. 8 Uhr: Predigt.

Beehig. 10 1/2 Uhr: Gottesdienst, Pastor Koch. Der Kindergottesdienst fällt aus. Raduhn. 9 Uhr: Gottesdienst, Pastor Koch.

Verein Evang. Johannische Kirche.

Schwedt 9 1/2 Uhr, Stäpkow 2 Uhr: Gottesdienst.

Wetterdienst.

Temperatur: Freitag früh 8 Uhr 16 Grad, mittags 12 Uhr 22 Grad. Wettervorhersage für Sonnabend: kühl, meist bewölkt, noch einzelne Regenfälle.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, den 28. d. M., vormittags 10 Uhr werde ich im Schützenhause (Pfandlokal) 1 Buffet, 1 Schreibtisch, 1 Ausziehtisch, 4 Stühle, 1 Sofa, 1 Hawaii-Gitarre und 1 Tenor-Banjo mit Futtermittel und Ständer öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern. Die Musikinstrumente werden bestimmt versteigert.

Olbich, Gerichtsvollzieher Fr. A. in Schwedt a. Ober, Berliner Straße 14.

Kurzschiffverein Schwedt a. O. 1929.

Reichswehr-Kurzschiffverein „Einheit“
Sonnabend, den 28. Juni, abends 8 Uhr Treffpunkt: Oberbrücke.



Am Sonntag, den 29. d. M.:
Fahrt nach Angermünde
zum Reichsarbeiterporttag. Start
10 1/2 Uhr, Kraftfahrer 12 Uhr.
1. Fahrwart.



Sonntag, den 29. Juni:
Ueber Greifenhagen nach Stettin.
Ab Schwedt 4.45 Uhr und 17.00 Uhr.
Rückfahrt
ab Stettin 8.30 Uhr und 20.30 Uhr.
Ueber Garz nach Stettin.
Ab Schwedt 9.05, 17.00 u. 19.30 Uhr.
Rückfahrt
ab Stettin 9.00, 13.00 u. 20.30 Uhr.

Nach Niederkränig

ab Schwedt 19 Uhr.
Rückfahrt ab Niederkränig 17.30
Niederkränig 17.45

Nach Gwinemünde.

Ab Schwedt 4.40 Uhr.
" Rippelwiese 5.10
" Gwinemünde 17.30
Hin- und Rückfahrt 3,— Mark,
Schüler 2,— Mark.

Greifenhagener Dampf- schiffreederei G. m. b. H.

Stolpm. Spefflundern,
Büdlinge, Raublach,
Dojenlach, 1/4 Wfd. 40 Pf.,
Fleischsalat, Matjes-
Heringe, Tomaten.

G. L. Köppen Nachf.,

Inhaber Erich Froese.

Hüte, Mützen

zu soliden Preisen in größter Auswahl empfiehlt
Karl Albrecht,
Am Markt 5.

Alle Sorten Blumenpflanzen, Kohl-, Kohlrabi-, Kohlrüben-, Rosenkohl- u. Grünkohlpflanzen

empfehlen
E. Ohlbrecht.

Ganzenh-, Heuzug- und Gehegewiese

so wie Lauge-,
reine, Schwede-
denlager und Kahlmorgen verpackt
Gustav Sellert.

Subdamm- und Mischwiese

verpackt
Röthke, Riez 9.

Langerehntwiesen

Nr. 158 und 175 verpackt
Franz Melnhard, Fernruf 97.

Eine gute hochtragende Kuh

steht zum Verkauf bei
Marks, Roderber.

Sommer- Sprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen,
werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädliche Leinverfärbungsmittel „Benus“, Stärke B, befeuchtet. Keine Schälfur. Preis 2,75 Mark.
Gegen Pikel, Mitester Stärke A.
Schloß-Drogerie Max Welz,
Berliner Straße 8.

Kleine Fleischballe.

Freitag 5 Uhr frische
Wurst, Schweinefleisch,
Pfund 1,— Mark. Prima
Bratwurst von reinem Schweinefleisch
empfiehlt
Otto Fleck.

Morgen Rebwild, junges Wildschwein, 1930er Hähne, Junge Landaunen

bei E. Damerow,
Inhaber Fritz Puhmann.

M-Margarine 2 Pf. 0,60

Landhaus-Margarine 0,85
Zahnschokolade 1,—
Perlkaffee 2,40
Kaffee-Kaffee 2,—
Hansbalt-Kaffee 3,—
Spezial-Kaffee 3,60
General-Amerika 4,—
Bierfrucht-Marmelade

2-Pfd.-Eimer 1,—
Pflaumenmasse 2-Pfd.-Eimer 1,—
Aprikosensüßware 2-Pfd.-Eimer 1,25
Himbeersaft 0,80
Apfelsaft (alkoholfrei) 1,—
Rote Orangen, Lose 1/2 Pf. 0,40
Puddingpulver, Lose 1/2 Pf. 0,30

Auf Kaffee und Margarine
Freitag und Sonnabend
doppelte Gültigkeit.

Hamburger Kaffeelager Thams & Garfs.

Für die heiße Jahreszeit:

1a Werderscher Apfelwein fl. 0,45
1a Johannisbeerwein fl. 0,70
ohne Glas.

Rudolf Lück.

Kirschen,
Zemelen,
Plummetohl,
Neue Kartoffeln,
Matjes-Heringe,
1a saure Gurken,
Ab. Karth Nachf.,
Hans Behne.

Bote

zum Einholen von Vereinsbeiträgen
wird gesucht. Meldungen an die
Geschäftsstelle dieses Blattes unter
„958“ erbeten.

Junges Mädchen

vom Lande mit Kochkenntnissen und
gutem Zeugnis sucht zum 1. 7. 30
Stellung in Schwedt. Zu erfragen
in der Geschäftsstelle dieses Blattes

Die Unterräume meines Speichers

vor dem Augustiner Tor soll ich
vermieten Lewinack, Fabrikstraße 3.

Leupin-Creme

tausendfach bewährt bei
Flechte
Krätze, Jucken, Ausschlag,
Hämorrhoiden, Reinschäden
usw. Zu haben:

Flora-Drogerie Rad. Schumann 971.

Giesen-Ecke

Original Alexanderwerk.

